Nr. 219. Montag, 19. September 1898.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

22. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der **Bezugspreis** beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg

Einladung zur Bestellung der **„Stolper Post“** für das **4. Vierteljahr** 1898.

Eine überaus billige Stolper Zeitung
ist die täglich erscheinende
Stolper Post
mit der Sonntagsbeilage
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“
Telegraphische Depeschen.
Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.
Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.
Umfangreicher Anzeigentheil.

Als **kostenfreie Beilagen** erhalten die Besteller einmal jährlich einen **Comtoir- und Notizkalender** und zweimal jährlich einen **Eisenbahn- und Posten-Fahrplan.**

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren 38 Ausgabestellen 60 Pf., **(monatlich 20 Pf.)**, durch Boten zugestellt 90 Pf., bei allen kaiserlichen Postanstalten 75 Pf.

mit Unterhaltungsblatt
in unseren 38 Ausgabestellen 90 Pf., durch Boten zugestellt 120 Pf., bei allen kaiserlichen Postanstalten 115 Pf.
Wir bitten um gütige Bestellung.

Verlag der „Stolper Post“.

Früchte der Verhetzung

Die socialdemokratische Presse stellt sich entrüstet darüber, daß für die Ermordung Kaiserin Elisabeth von Oesterreich durch den Anarchisten Luccheni die Umsturz-Bewegung verantwortlich gemacht wird. Der „Vorwärts“ meint, „wichtiger als die Feststellung der politischen Gesinnung, zu der der Attentäter sich bekannte, wäre die Untersuchung des Geistes-Zustandes des Mordbuben. . . . Der Fall habe vor allem die Irrenärzte zu beschäftigen.“ Es wiederholt sich hier die alte Geschichte: Die Socialdemokratie weist immer die Wahl-Verwandtschaft mit den Anarchisten mit Entrüstung zurück. Sie hat mit der „Propaganda der That“ nichts zu thun. Anarchisten sind in ihren Augen entweder „Spitzel“ oder geistig gestört dann, wenn sich — wie im vorliegenden Falle — der Gedankengang des Mörders genau verfolgen läßt.

Weshalb hat Luccheni seine Schandthat ausgeführt? Das hat er im Verhör selbst gestanden, indem er sagte, „er sei Anarchist, er habe nichts gegen die Arbeiter, aber gegen die Reichen! Er habe mit vollem Bewußtsein ein Fürstenhaupt treffen wollen und verwahre sich ausdrücklich dagegen, daß er nach der bekannten Lombrososchen Theorie als Wahnsinniger behandelt und seine That als die eines Wahnsinnigen hingestellt werde.“ Also gegen die Reichen, gegen die Fürstenhäupter richtete sich sein Haß. Die Unzufriedenheit aber, der Neid, der Haß gegen alle Menschen, die mehr haben, als er hat, sind in ihm genährt und großgezogen worden. Und da führt die Spur unzweifelhaft in das Lager der revolutionären Presse. Die Umsturz-Propheten, und zwar nicht nur die anarchistischen, sondern auch die socialdemokratischen, haben zum Ueberflusse oft auseinander gesetzt, daß die „Herrschenden“ an dem ganzen Elend schuld seien; daß es erst besser werden könne, wenn es keine Herrscher und keine Beherrschten mehr gäbe.

Auch der „Vorwärts“ hat solche Anschauungen immer vertreten und aufreizendes, klassenverhetzendes Gift in die Gemüther geträufelt. Noch kürzlich hat er die ungewöhnlich heißen Tage zur Ausmalung eines krassen Gegensatzes zwischen dem faullenzenden Wohlleben der „Bourgeoisie“ und den Höllenqualen des „arbeitenden Volkes“ ausgenutzt. Da konnte man unter der Ueberschrift „Zwei Welten“ eine farbenreiche Schilderung lesen, wie aus dem Potsdamer Platze in Berlin Arbeiter in glühenden Sonnenbrande Straßenbahn-Schienen legen, während unmittelbar daneben in den an den Platz stoßenden Restaurants die Glücklicheren unter schattigem Zeltdach ihr Mittagsmahl einnehmen, kühlende Getränke schlürfen und die Zeitung lesen. Was sollte diese Skizze? Nun, welchen andern Zweck könnte sie gehabt haben, als die Arbeiterwelt zu Neid und Haß gegen die Besitzenden aufzustacheln!

Und in der letzten Freitags-Nummer des „Vorwärts“ konnte man Sätze lesen, wie: „Die Armuth des Volkes wird jetzt zur Grundlage des National-Reichthums. Der Kapitalismus treibt auch bei der Ausbeutung der Arbeitskraft bloßen Raubbau. Nur darum ist es ihm zu thun, aus den Arbeitskräften, die er kauft, in kürzester Zeit möglichst viel Produkt heraus zu schinden. Immer mehr treibt der Kapitalist die Arbeiter an, immer mehr müssen sie arbeiten; immer mehr sucht er ihre Feiertage zu verkümmern, immer mehr den Arbeitstag zu verlängern . . . Aber während der Kapitalist die Arbeitszeit und Arbeitslast zu vermehren trachtet, sucht er gleichzeitig den Lohn zu beschneiden.“

Ist es nicht begreiflich, daß derartige fortgesetzte Aufreizungen im Kopfe eines Fanatikers oder eines Verzweifelnden sich zum Hasse gegen die obersten Vertreter der Herrschenden steigern — zu einem Hasse, der selbst vor dem Dolche nicht zurückschreckt? Daß unsere behäbigen socialdemokratischen Führer, unsere ehemaligen Mäntel-Fabrikanten und sonstige 10000 Mark-Proletarier nicht zum Dolche greifen, das glauben wir gern. Daß sie das Mittel des Dolches nicht empfehlen, ist ebenso wahr. Dazu sind sie viel zu klug. Sie ziehen die letzten Folgerungen nicht selbst, das überlassen sie der verführten Masse. Ist aber eine solche That geschehen, dann waschen sie ihre Hände in Unschuld, dann werden die Irrenärzte angerufen. Und wenn Gras über die Sache gewachsen ist, dann erscheint das Verbrechen wieder als erinnernswerthe Großthat auf dem blutrothen offiziellen socialdemokratischen Tages-Kalender. **

Politische Uebersicht.

Stolp, 19. September 1898.

*** Der Reiseplan des Kaiserpaares für den Aufenthalt in Palästina soll in einigen Punkten geändert werden. Da der von Haifa über Cäsarea nach Jaffa führende Weg sehr schlecht ist und sich die Ausbesserungsarbeiten in Folge der Verwehungen als unzulänglich erwiesen haben, wird voraussichtlich eine andere Straße gewählt werden, falls nicht überhaupt mit Rücksicht auf die Kaiserin gänzlich andere Dispositionen getroffen werden. Das Reiten oder Fahren auf den immer schlechten Straßen des Gebirgslandes ist bei dem großen Umfang der zurückzulegenden Strecken ganz außerordentlich strapaziös. Es ist daher nicht unmöglich, daß der Kaiser die größeren Landreisen, namentlich nach dem Kloster Marsaba und nach Tiberias, allein ausführen wird, während seine Gemahlin während dieser Zeit in Jerusalem bezw. in Haifa oder Nazareth verbleibt.

Der Kaiser in der Künstlerwerkstätte. Der Kaiser erschien Donnerstag Nachmittag in dem Atelier des Prof. R. Begas in der Stüberstraße zu Berlin. Der Besuch galt in erster Reihe dem Entwurf zu einem Bismarck-Sarkophag für den Dom. Die Skizze zeigt den entschlafenen Kanzler in Kürassier-Uniform, auf dem Sarkophag ruhend; zu Füßen des Sockels Tyras. An den Seiten bewachen zwei Statuen den Unvergeßlichen: rechts die Kraft, welche die schädlichen Elemente niedertritt, links die Hüterin des Rechts; vorn zwei Kandelaber, die das Ganze beleuchten; im Hintergrunde, in einer erhöhten Wandnische, die trauernde Germania. Der Kaiser war nach der „Nat.-Ztg.“ entzückt von dem meisterlich komponirten, fein gestimmten Entwurf und gab in lebhaften Worten seiner Bewunderung Ausdruck. Sodann besichtigte der Kaiser die Statue zum Bismarck-Denkmal vor dem Reichstagshause, für welche das große Modell begonnen und in der Anlage fertig ist. Schon jetzt ist die Figur und insbesondere der helmbedeckte Kopf von einer geradezu hinreißenden Kraft. Auch hier war der Kaiser des Lobes voll. Vorher bereits hatte er die im großen Modell vollendete Statue des askanischen Markgrafen Waldemar (für die Siegesallee bestimmt) und unter Anerkennung der ausgezeichneten Auffassung das Werk zur Ausführung bestimmt. Weiter fesselte ihn u. A. eine neue Begassche Schöpfung, eine Prometheusgruppe; sie zeigt den Titanen, wie er mit Gewalt an den Felsen geschmiedet wird. Zum Schluß wandte sich der Kaiser zu dem sich anschließenden Atelier von Werner Begas. Der Sohn des Meisters hat unlängst die Büsten der Erbprinzessin von Meiningen und ihrer Tochter, Prinzessin Feodora, vollendet. Diese Werke erregten die lebhafteste Aufmerksamkeit des Kaisers. Nach drei Viertelstunden verabschiedete sich der Monarch.

Prinz August Wilhelm von Preußen ist fast vollständig wieder hergestellt und hat am Freitag Spaziergänge im Freien begonnen.

Die Leiche der Kaiserin Elisabeth ist am Freitag in der Kapelle der Wiener Hofburg aufgebahrt worden. Nach der Einsegnung wurde der Bevölkerung der Zutritt zu der auf einem Schaubette in geschlossenem Sarge ausgestellten Leiche gestattet. An drei Altären wurden bis zum Mittag unausgesetzt von halber zu halber Stunde Seelenmessen gelesen. Die Wiener strömten seit 8 Uhr früh in gewaltigen Mengen herbei. Der braune Metallsarg weist keinerlei Zierrath auf. Den einzigen Schmuck bildet ein goldenes Kreuz in der Mitte. Schwarzer, golddurchwirkter Brokat deckt den Sarg, auf dem nur vier Kränze der Kinder und Enkel der Verewigten liegen. Die übrigen sehr zahlreichen Kränze befinden sich längs der Kirchenwände. Die Leiche liegt mit den Füßen nach dem Hochaltar, mit dem Kopf nach dem Eingang der Kirche hin. Zu Häupten des Sarges sieht man Kaiserkrone, Königskrone, den Erzherzoghut und verschiedene Orden, zu Füßen einen schwarzen Spitzenfächer und ein Paar weiße Handschuhe. An den vier Ecken des Katafalks halten Leibgardisten mit gezogenem Degen Ehrenwache. Das Publikum wurde in Abtheilungen von 30 bis 40 Personen eingelassen. Die angesammelten Menschenmassen zählten nach Zehntausenden. Die Bevölkerung wollte durchaus nicht glauben, daß der Sarg definitiv geschlossen ist, und hoffte, die schönen Züge noch einmal zu sehen. — In Pest erreichten die Sammlungen

Nachdruck verboten

Trübe Jahre.

Erzählung von G. v. Schlippenbach.

7. Fortsetzung

Sie geht an das Pult des Vaters und öffnet es; sie holt die Bücher hervor, sie sieht sie durch und rechnet, sie bringt Alles in Ordnung und findet auch die Quittung über die empfangenen 900 Mark, die er „geliehen“ hat, wie er es nennt. Er hat die Bescheinigung zurückgelassen, in der festen Zuversicht, daß Benita und der Freiherr v. Staniß ihn aus der Patsche ziehen werden.

Sie stützt das junge sorgenvolle Haupt in beide Hände und denkt angestrengt nach. Sie kann 300 im Voraus auf die kleine Jahresrente aufnehmen, es sind auch noch einige armselige Schmucksachen von ihrer Mutter da, die sie verkaufen kann. Die kostbaren Armbänder, Colliers und Medaillons, die Frau v. St. Albain einst als reiche, elegante Frau so königlich zu tragen wußte, sind lange vorher zu Geld gemacht worden. Der ganze schadhafte, jämmerliche Hausrath ist fast nichts werth!

Das Wort tönt ihr schrill ins Ohr, wie sie durch die menschenbelebten Straßen lauscht, er schaut ihr grinsend und hohnlachend in's Antlitz, als sie in den Laden des Goldschmiedes tritt und er ihr nach vielem Prüfen und Handeln für die leichten Goldsachen nur 150 Mark bietet. Sie nimmt sie trotzdem und will nach Hause. Lina ist Gottlob mit dem Kleinen ausgegangen und sie ist allein in den Stuben. Vor dem Bilde der Mutter steht sie und sagt ganz laut: „Es ist gut, daß Du es nicht mehr erlebt hast.“ —

Keinen Augenblick denkt sie daran, den Bettel-Brief des Vaters dem General abzugeben, sie ist zu stolz dazu und will lieber die Folgen seines Leichtsinns ertragen, als um des Barons Hilfe bitten.

Auf der Bank erhebt sie die sonst für jeden Monat peinlich eingetheilte Summe, dann legt sie Alles zusammen: die Bücher, die Papiere und die von ihr geführten Rechnungen der Agenturgesellschaft, und eine Droschke herbeirufend, giebt sie dem Kutscher die Adresse des Generals Freiherrn v. Staniß. Sie will ihm Alles offen sagen und ihm geben, was sie in der Eile aufgetrieben hat. Und wenn sie auch später mit zahllosen Entbehrungen und harter Arbeit die zweite Hälfte des Geldes abzahlt, ihr Name ist doch gebrandmarkt, und sie sind die Kinder des Diebes und Betrügers, sie und der kleine unschuldige Bube, der Sohn und der Erbe des Namens St. Albain.

General v. Staniß sitzt um dieselbe Zeit in seinem Arbeitszimmer in der eleganten Vorstadt, wo hauptsächlich die Reichen und die Aristokratie leben. Er ist ein schöner, alter Mann, Ende der Fünfziger, und man sieht ihm sofort den ehemaligen Militär an. Seine hohe, markige Gestalt ist leicht gebeugt, aber mehr von Kummer, als von den Jahren, das frische, gebräunte Gesicht ist von einer Fülle grauer Haare umgeben und glatt rasirt, bis auf den langen, dichten Schnurrbart; ein Ausdruck von großer Herzensgüte liegt auf seinen Zügen, und die klugen, dunkelgrauen Augen blicken treuherzig und freundlich Jeden an. Er liest eben aufmerksam einen Brief und athmet erleichtert auf, als er ihn beendet hat und zusammenfaltet. „Gottlob, es geht viel besser!“ murmelt er mit halblauter Stimme, in die sich ein Seufzer mischt. „Arme Mary, armes liebes Weib! — Nun will ich mich hier bald von allen meinen Geschäften frei machen und mit ihr nach Klampa ziehen; die Stille, der Frieden des Landaufenthalts und meine Liebe und Pflege werden ihr gewiß wohlthun. Hier bleiben darf sie um keinen Preis, es würde sie Alles zu schmerzlich an das erinnern, was wir verloren haben!“

Er seufzt abermals schwer und sein helles Auge füllt sich mit Thränen, wie er an die Vergangenheit zurückdenkt. General v. Staniß hatte eine Engländerin zur Frau. Mary Fitzgerald war von sehr vornehmer Herkunft und stammte von einer der edelsten und reichsten Familien Englands ab. Sie war seit zwei Jahren einem ernsten Nervenleiden verfallen, einer namenlosen Schwermuth, die durch den Tod ihrer beiden einzigen Kinder hervorgerufen war. Der blühende, talentvolle Sohn hatte neben seinem Vater im deutsch französischen Kriege gefochten und war in der Schlacht von Sedan gefallen, und ihr zweites Kind, ein eben erblühtes, bildhübsches Mädchen, hatte ein böses Fieber in drei Tagen dahingerafft. Die Eltern waren nun ganz allein, und das Gemüth der armen Mutter war voll tiefer Traurigkeit, und Melancholie, so daß sie die letzten Jahre ganz in einer berühmten Nervenklinik zubringen mußte. Der General liebte seine Gattin innig und sehnte sich oft schmerzlich nach ihr. Auch er litt bitter unter der harten Schicksalsprüfung, die sein Leben so einsam und arm gemacht hatte.

Er arbeitete angestrengt an einem militärisch-wissenschaftlichen Werk, seit er getrennt von seiner kranken Frau leben mußte, und wenigstens für Augenblicke gelang es ihm, seine traurigen Gedanken dadurch zu vergessen. Auf seinem Eichenholz-Schreibtisch stehen in dunkelrothem Plüschrahmen zwei große Photographien, ein junger, schöner Offizier in der Gala-Uniform der Garde Du Corps und dessen Schwester, ein eben erwachsenes liebliches Mädchen, mit lachenden Augen und blonden Kraushaar. Die Blicke des Vaters ruhen eben liebevoll auf den beiden ihm so früh entrissenen Kindern, und er streicht sich einige Mal über die Stirn und Augen.

„Wenn nur Mary mir erhalten bleibt und wieder gesund wird, denkt er bei sich, „daß wir unser Alter zusammen verbringen könnten! Es ist sehr einsam, so ganz allein, wenn man an eine glückliche Häuslichkeit gewöhnt war.“

Ein Diener in einfacher, dunkelgrüner Livree, mit goldenen Wappenknöpfen und Litzen tritt herein und meldet, eine Dame wünsche den Freiherrn zu sprechen.

„Bitten Sie, hier einzutreten, Franz,“ sagt der General etwas erstaunt.

Die schwere, rothseidene Portiere theilt sich und eine hohe, ganz in Trauer gekleidete Gestalt schreitet über die Schwelle des Arbeitszimmers. Ein dichter Schleier bedeckt ihr Gesicht, und obgleich der alte Herr keine Ahnung hat, wer sein Besuch ist, erräth er doch an der Haltung und am Gange, daß es eine Dame ist, und bittet sie höflich, Platz zu nehmen. Der Diener legt ein ziemlich umfangreiches Packet auf den Tisch, dann entfernt er sich lautlos, die schweren Falten der Portiere decken die sich schließende Thür, — sie sind allein.

Die Fremde steht noch immer neben dem Tisch, als zögere sie mit ihrem Anliegen.

„Bitte,“ sagt der General nochmals verbindlich, „bitte nehmen Sie Platz, mein gnädiges Fräulein, womit kann ich Ihnen dienen?“

Die milde Stimme scheint ihr etwas Muth zu geben, sie schlägt den Kreppschleier zurück, unwillkürlich entschlüpft dem Freiherrn ein leiser Ruf der Bewunderung, — ein sehr bleiches, liebliches Gesicht, große dunkelblaue, ängstliche Augen sehen ihn an und die untere Lippe des kleinen Mundes bebt vor Erregung.

„Entschuldigen Sie, Herr Baron,“ sagte sie mit unsicherer, leise schwankender Stimme, „daß ich es wage, Sie zu belästigen, ich bin Benita v. St. Albain —“

Sie stockt und fährt darauf schneller, wie sich zusammennehmend, fort: „Sie waren gütig gegen meinen Vater, er verdankt Ihrer Fürsprache die Anstellung bei der Feuer-Assecuranz, ich komme daher zu Ihnen — — — hier sind die Bücher — er ist seit vier Tagen verschwunden —“

Der General macht eine Bewegung des Erstaunens. Das

für das Denkmal der Kaiserin Elisabeth bereits die Summe von 200000 Gulden. Die Trauerkundgebungen im ganzen Lande dauern fort.

Zu der Mittheilung, daß dem Reichstage zu seiner bevorstehenden Session eine Vorlage wegen Verlängerung des Reichsbankprivilegiums auf weitere 10 Jahre zugehen wird, bemerkt die „Kreuz. Ztg.", daß nach der gegenwärtigen Zusammensetzung des Reichstages die Annahme der Vorlage wohl selbst dann zu erwarten sei, wenn sie von dem Präsidenten der Reichsbank nicht so warm vertheidigt werden würde, wie die Vorlage von 1889. Die Conservativen seien aber dadurch nicht der Pflicht enthoben, ihre grundsätzlichen Bedenken gegen den jetzigen Zustand von Neuem geltend zu machen.

Der Etat des Reiches wird nach dem gegenwärtigen Stande der Vorarbeiten dem Bundesrathe zur gewohnten Zeit unterbreitet werden, so daß auch die Einberufung des Reichstags, wenigstens soweit dafür die Fertigstellung des Etats in Betracht kommt, nicht besondes hinausgeschoben zu werden braucht. Eine officiöse Auslassung macht zu dieser Ankündigung die erfreuliche Bemerkung, daß der Etat besondere erhebliche Mehrforderungen nicht enthalten werde.

Die Flottenmanöver wurden am Freitag mit einer Uebung beendet, welche das Bombardement und die Einnahme Wilhelmshavens vorstellte. – Der Kaiser hat angeordnet, daß 200 Marinematrosen, je 100 von seiner Yacht „Hohenzollern" und von den Kreuzern „Hertha" den kaiserlichen Zug von Jaffa nach Jerusalem begleiten.

Dem früheren Begleiter des Majors v. Wißmann, Dr. phil. Bumiller, bisher als Hilfsarbeiter in der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts beschäftigt, ist der Charakter als Legationsrath verliehen worden.

Deutschland.

Berlin, 18. September 1898.

— Hinsichtlich der von der Stadtverordnetenversammlung Berlins getroffenen Wahl des socialistischen Stadtverordneten Singer zum Mitglied der städtischen Schuldeputation hat der Minister ein Rescript an den Magistrat erlassen, welches den Magistrat in die Unmöglichkeit versetzt, die Wahl zu bestätigen.

— Der „Vorwärts" veröffentlicht ein Rundschreiben des Staatssecretärs des Reichspostamts v. Podbielski vom 29. August, worin mitgetheilt wird, daß der bei dem Postamt in Braunschweig auf Lebenszeit angestellte Postschaffner Friedrich Carl Wolf seiner socialdemokratischen Gesinnung offenen Ausdruck gegeben und durch sein Verhalten bei der Reichstagsstichwohl Anstoß erregt, dadurch die Pflichten seines Amtes verletzt und sich der Achtung, die sein Beruf erfordert, unwürdig gezeigt habe. Deshalb sei das Disciplinarverfahren auf Dienstentlassung gegen ihn eingeleitet worden.

— Der Staatssecretär im Reichsamt v. Podbielski hat gegenüber einer Deputation Dresdener Geschäftsleute die Einführung eines Ein Kilopacketes in Aussicht gestellt.

— Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine beabsichtigt „Kaiserin Augusta", Commandant Capitän zur See Köllner, am 17. September von Nagasaki nach Otaru in See zu gehen. „Moltke", Commandant Corvetten-Capitän mit Oberstlieutenantsrang Schröder (Ludwig), ist am 16. September in Lissabon angekommen und beabsichtigt am 22. September nach Las Palmas (Canarische Inseln) in See zu gehen.

Stadt. Provinz. Kreis.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 19. September 1898.

— In St. Marien wurden gestern confirmirt von den Herren Pastor prim. Bartholdy und Prediger Sarowy 76 Söhne und 13 Töchter.

— H. Krieger-Verein 1876. Unter reger Theilnahme und begünstigt vom schönsten Wetter fand gestern in Reitz das übliche Prämienschießen des Vereins statt. Als beste Schützen gingen aus dem Wettkampfe die Kameraden Theil und Manske hervor, außerdem wurde noch mancher gute Schuß abgegeben. Nach Feststellung des Schießresultats wurde unter Pfeifen- und Trommelklang nach dem Gesellschaftshause zurückmarschirt, wo, nach einer glänzenden Ansprache des stellvertretende Vorsitzenden, Kameraden Weith, die in einem kräftigen Hoch auf den Kaiser ausklang, die beiden besten Schützen dekorirt wurden und einige 30 Prämien zum Theil praktischer zum Theil origineller Natur an die besten Schützen vertheilt wurden Hierauf kam der gesellschaftliche Theil an die Reihe. Es wurde in gemüthlicher Stimmung recht flott getanzt, und den Speisen und Getränken der Frau Zorn tüchtig zugesprochen.

— r. Turnverein Jahn. Am Sonnabend, den 17. September, hielt der Turnverein Jahn im Vereinslokale eine außerordentliche Hauptversammlung ab, die recht gut besucht war. Nachdem das Lied „Deutschland, Deutschland, über alles" erklungen war, hielt der Vorsitzende eine kurze Gedächtnißrede auf den Fürsten Bismarck und wies zum Schluß auf die in hiesiger Stadt geplante Errichtung eines Bismarck-Denkmals hin; eine Liste zur Zeichnung von Beiträgen wurde ausgelegt und wird noch bei den Mitgliedern in Umlauf gesetzt werden. Alsdann wurden die Berichte über das Hamburger Turnfest, die Turnfahrten und den Gauvorturnertag zu Rügenwalde entgegengenommen. Der Verein hat sich in diesem Jahre öfters als sonst am Wetturnen in den znm hinterpommerschen Gau gehörenden Vereine betheiligt und im ganzen 6 Eichenkränze heimgebracht. Das Stiftungsfest soll in diesem Jahre am Sonntag den 13. November gefeiert werden; Nachmittags von 4 Uhr an findet ein Schauturnen, Abends eine Ballfestlichkeit statt. Am 3. October wird zu Ehren der zum Heere einberufenen Rekruten ein Kommers abgehalten werden. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

— × Räumungsfrist von Miethswohnungen. Den Miethern von 5 und mehr Zimmern ist bei ihrem Auszuge zu den Quartalszeiten Seitens der Hauswirthe eine zweitägige Räumungsfrist zu gewähren, dergestalt, daß mit dem Ablaufe des zweiten Umzugstages des neuen Quartals der Umzug beendigt sein muß Da der zweite Umzugstag in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, so wird noch der nächste Montag als Umzugstag gerechnet. Die ausziehenden Miether haben ihren Umzug derartig zn fördern, daß die einziehenden Miether vom ersten Umzugstage an Sachen in die gemiethete Wohnuug schaffen lassen und damit dergestalt ungehindert fortfahren können, daß mit dem Ablauf der Räumungsfrist der Umzug vollendet ist. Für Wohnungen mit weniger als 5 Zimmern ist nur 1 Umzugstag vorgeschrieben.

— × Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. ist in einem Wohnhause in Neumühl ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Der Dieb war von der Straße aus in den Vorgarten gestiegen, hatte eine Fensterscheibe eingedrückt, das Fenster geöffnet, durch welches er in die Stube gelangte Hier fand er einen Schraubenzieher vor, mit welchem er ca. 380 M. aus einer Kassette und ein Vergrößerungsglas, nnd von einem Tische eine Kiste Cigarren und ein Stück Rinderbraten entwendete. Er entfernte sich mit seinem Raube durch das Fenster, ohne irgend eine Spur zu hinterlassen. Die bisher angestellten Ermittelungen sind ohne Erfolg geblieben und liegt die Vermuthung nahe, daß der Dieb unter dem herumziehenden Gesindel zu suchen ist.

y. Bütow [Feuer.] In der Nacht vom vergangenen Freitag auf Sonnabend meldeten die Hörner der Wächter Feuer. Es brannte das Stallgebäude des Besitzers Meleck, früher Töpfermeister Rennhack gehörig. Das Feuer äscherte das ganze Stallgebäude ein. Ein großer Vorrath Ofenkacheln wurde zerstört. Gebäude und Inhalt waren versichert. — Am Sonnabend Abends gegen 8 Uhr hörte man wieder Feuerallarm Wieder brannte ein Stallgebäude und zwar das des Kürschners Schreiber in der Lauenburger Straße. Auch dieses Gebäude wurde ein Raub der Flammen. Mit Mühe gelang es der freiwilligen Feuerwehr, das angrenzende Stallgebäude des Herrn Gast zu schützen. Auch hier deckt Versicherung den Schaden. In beiden Fällen ist die Entstehungsnrsache unbekannt.

y. Bütow, 18. September. [Radfahrerrennen]. Am Sonntag den 18. d. Mts veranstaltete der hiesige Radfahrerclub ein Wettrennen. An demselben betheiligten sich 8 Radfahrer. Beim ersten Rennen nach Gustkow und zurück erhielt Kaufmann Thurow den ersten, Barbier Richard Mickley den zweiten, und Kaufman Fischer-Danzig den dritten Preis. Im zweiten Rennen erhielt ebenfalls Kaufmann Thurow den ersten Preis, zweiter Sieger war Photograph Gernß und dritter trotzdem er durch Ueberfahren eines jungen Burschen fiel, Kaufmann Kubatzki. Die Preise bestehen in Werthsachen.

Allerlei.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

12. Jerusalem. II.

Die Grabeskirche.

Am folgenden Tage ließen wir uns, da es Freitag war, zu dem Klageplatz der Juden führen, eine kleine Gasse, welche an der untern Mauer des Unterhaases des alten Salomonischen Tempels entlang führt. Hier stehen Nachmittag von 3 bis 4 Uhr die Juden Jerusalems, Männer und Frauen, betend und weinend und bitten Jehovah, daß er ihr Reich wieder aufrichte und die Ungläubigen aus ihrem Lande vertreibe. Es war ein ungemein ergreifender Anblick, die alten, langbärtigen Juden hier klagen zu sehen, den Kopf auf die Quadern des Baues gelehnt, der sich hoch über ihnen erhebt und eine einst christliche Kirche trägt, die jetzt allerdings in eine Moschee verwandelt ist. Da[illegible] schreien und weinen die Weiber laut, einzelne Juden darunter lesen mit lauter Stimme Gebete und singen. Sir Moses Montefiore hat ihnen diesen Platz mit großen Opfern erkauft, sonst dürften sie gar nicht einmal herankommen bis an die Stelle, auf der einst ihr Heiligstes stand. Es sind übrigens die meisten Juden hierher eingewandert, vorzugsweise aus Polen und Oesterreich, sie werden von ihren Glaubensgenossen in Europa sehr unterstützt. Das Klagegeschrei geschieht also gewissermaßen auf Kosten der „ganzen" Judenschaft. Eigenthümlich ist es auch hier, wie man die Juden an ihrer Gesichtsbildung sofort erkennt. Sie unterscheiden sich von den hier die Hauptbevölkerung bildenden Arabern nicht weniger als von uns. Die jungen Juden haben auffallend weibische, weiche und zarte Physiognomien, die meisten tragen die beiden langen Gebetlocken vorne, dazu den schwarzen Kaftan und eine Pelzmütze. Die Tempelmauer, an „der wir standen, ist zweifelhaft noch ein Rest aus der ältesten jüdischen Zeit. Es sind Kalksteinquadern von riesigen Dimensionen, ja bis zu [illegible] Meter Länge.

Von dort zog es mich zur Grabeskirche. Ich hatte geglaubt, in eine stattliche Kirche zu treten, und war sehr enttäuscht, als ich fand, daß der an sich große Bau durch eine Menge von Einbauten in einen dunklen Reliquienschrein verwandelt ist. Jeder der verschiedenen christlichen Konfessionen besitzt einen Theil der Kirche, die Katholiken, die Griechen und Armenier, die Kopten, die Abessinier, die syrischen Christen u. s. w., und jeder hat sein Eigenthum nach seiner Art ausgebaut. Nachdem man durch das Portal getreten, sieht man links auf Teppichen die türkischen Wachtsoldaten liegen, ihren Tschibuk rauchend und Kaffee auf Kohlen kochend. Sie sind dazu da, um den oft zwischen den Christen der verschiedenen Konfessionen vorkommenden Schlägereien Einhalt zu thun und Ruhe zu stiften; denn leider wird dieser Ort sehr oft durch die Willkür roher Pilger aus Rußland, Kleinasien, der Türkei entweiht. Diese erscheinen hier viel zahlreicher, als Pilger aus dem Abendlande. Dem Eingang gegenüber befindet sich der Stein, auf dem Christi Leichnam nach der Kreuzabnahme gesalbt wurde. Sieben kostbare Lampen brennen über demselben, und ist er mit einer Platte von rothem Marmor bedeckt, um ihn zu schonen. Die Gläubigen küssen diese Platte. Nicht weit davon ist der Stein in den Fußboden eingelassen, auf welchem Maria bei dieser Gelegenheit stand; er ist natürlich mit einem Gitter umgeben, um ihn vor dem frommen Eifer zu bewahren. Etwas weiter gelangt man unter die große Kuppel der Katholiken, unter welcher das heilige Grab ist. Dasselbe ist von einem besonders geschmacklosen Marmorbau überdeckt, und wenn man in denselben hineintritt, kommt man zuerst in eine kleine Kapelle, welche den Platz enthält, auf dem der Engel stand, welcher Maria die Auferstehung verkündigte. Demnächst tritt man durch ein sehr niedriges Thor in die Kapelle des heiligen Grabe, einem Raum von etwa 5 Fuß Breite und 8 Fuß Länge, ganz mit bläulich-weißem Marmor bekleidet, in dem sich das heilige Grab, von demselben Steine bereitet, befindet.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Nachrichten.

Die Ermordung der Kaiserin Elisabeth.

Wien, 17. September. Kaiser Franz Josef in der Uniform des preußischen Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens traf heute Mittag 20 Minuten vor der Ankunft des deutschen Kaisers in einer offenen Hofequipage vor dem Nordbahnhof ein und begab sich in den schwarzdrapirten Hofwartesalon, wo die Mitglieder der deutschen Botschaft, Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Staatsminister von Bülow die Ankunft des Kaisers erwarteten. Um 1 Uhr fuhr der Zug in die Halle ein. Kaiser Wilhelm, welcher die Uniform eines österreichisch-ungarischen Generals der Kavallerie trug, war bereits am Fenster sichtbar und entstieg eiligst dem Zuge. Kaiser Franz Josef schritt ihm entgegen. Die Monarchen schüttelten sich zweimal die Hände, nahmen die Helme ab und küßten einander dreimal. Beide waren tief bewegt. Die Umgebung bemerkte, wie Kaiser Wilhelm dem Kaiser von Oesterreich, welcher sich wiederholt dankend verbeugte, seine herzliche Theilnahme ausdrückte. Die Monarchen fuhren dann in die Hofburg. Mit dem Zuge, mit welchem der deutsche Kaiser ankam, trafen zwei prächtige Kränze ein, der eine vom Kaiser Wilhelm, der andere von seiner Gemahlin. Beide Kränze legte Kaiser Wilhelm sofort nach seiner Ankunft in der Hofburg auf dem Sarge nieder.

Um vier Uhr setzte sich dann unter dumpfem Dröhnen der Glocken der Trauerzug von der Hofburg aus in Bewegung in der Zusammensetzung des Programms. Dicht gedrängte Menschenmassen erfüllten die Straßen. Eine tiefe Bewegung ging durch das stumm harrende Volk, als der Leichenwagen langsam und feierlich vorüber fuhr. In der Kapuzinerkirche hatten sich bereits vor 4 Uhr die allerhöchsten Herrschaften, die fremden Fürstlichkeiten, der gesammte Hofstaat, ferner der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der deutsche Staatssekretär von Bülow, die zahlreichen Vertreter auswärtiger Souveräne, die Spitzen der Geistlichkeit, die Minister und Präsidien beider Parlamente und der Landtage, die Generalität, die Bürgermeister und andere eingefunden. Die allerhöchsten Herrschaften nahmen Platz auf der Evangelienseite. Der Sarg wurde unter Vorantritt der Geistlichkeit in die Kirche getragen, in deren Mitte auf einer Bahre niedergelassen und mit brennenden Kerzen umgeben. Sodann wurde der feierliche Act der Einsegnung vollzogen. Nach dem Absingen des Libra wurde der Sarg unter Trauergebeten der Kapuziner in die Gruft getragen. Hinter dem Sarge schritten Kaiser Franz Josef, Erzherzog Franz Salvator, die Prinzen Leopold und Georg von Baiern und die Herzoge Karl Theodor und Ludwig in Baiern. In der Gruft erfolgte die letzte Einsegnung. Nach Beendigung der Gebete übergab der Oberhofmeister dem Kapuzinerguardian den Sargschlüssel und empfahl ihn seiner Obhut. Langsam entleerte sich darauf die Kirche.

Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef fuhren darauf gemeinsam in einem Wagen nach der Hofburg zurück.

Abends 6 Uhr fand in der deutschen Botschaft ein Diner statt, woran der deutsche Kaiser mit Gefolge Theil nahm. Der Kaiser verweilte hier bis 8 Uhr, worauf die Abreise nach Berlin erfolgte.

Wien, 17. September. Der „N. Fr. Pr." wird aus Genf gemeldet: Der Mörder Luccheni wird verurtheilt werden zur „Reclusion". Die Zellen für dieses Gefängniß befinden sich drei Stockwerke unter der Erde, wohin kein Sonnenstrahl dringt und nur Moderluft herrscht. Kein Bett befindet sich in den Zellen; die Insassen müssen auf der Erde liegen und bleiben in Finsterniß bis zu ihrem Tode. Nur einmal in der Woche werden sie auf eine Stunde in den Gefängnißhof gebracht.

Berlin, 18. September. (W. T. B.) Heute Vormittag wurde im Reichstagsgebäude der nationalliberale Parteitag unter dem Vorsitze Dr. Hammachers eröffnet. Dr. Ham

---

junge Mädchen stützt sich schwer auf einen der hohen, geschnitzten Sessel, sie ringt umsonst nach Worten und kann doch kein einziges finden, aber sie blickt voll stummer Seelenangst zu dem alten Mann hinüber. Sie muß den eigenen Vater anklagen, seine Schmach eingestehen, und er kennt St. Albains Charakter und lockere Grundsätze, ein schlechter Ruf ist bis in sein stilles Arbeitszimmer gedrungen; er liest in dem jungen, schönen Gesicht mehr, als Benita verrathen möchte, und er tritt einen Schritt näher, indem er die kleine, weiße Hand erfaßt, die so zart von den Falten des Trauerkleides absticht. Unendlich liebevoll nnd väterlich sagt er:

„Fassen Sie sich, mein liebes Kind, haben Sie Vertrauen zu mir. Ich errathe, was Sie mir noch sagen möchten . . . es ist ein Deficit in der Kasse, ist es nicht so?"

Sie nickt. „Neunhundert Mark," sagt sie tonlos, „aber hier sind vierhundertfünfzig, die andere Hälfte werde ich im Laufe eines Jahres zurückzahlen. Ich wollte sie nur bitten, Herrn Baron, die nöthige Anzeige bei der Gesellschaft zu machen."

Hier verlassen sie ihre Kräfte, sie schwankt und sinkt müde in den Lehnstuhl, den ihr der General hinschiebt. Er unterdrückt gewaltsam einen soldatischen Kernfluch gegen St. Albain, der ihm unwillkürlich auf den Lippen schwebt. Dann, immer noch ihre schmale Hand haltend, streichelt er sie sanft:

„Mein braves Kind", sagt er und seine Stimme schwankt vor Rührung, „ich werde die noch fehlende Summe ersetzen und sofort dieselbe der Agentur nebst den Büchern und übrigen Papieren einhändigen. So braucht sie es nie zu erfahren, wie die Sache eigentlich zusammenhängt, und daß Ihr Vater ein Kassendeficit hinterließ, das bleibt für immer unter uns!"

Benita sieht ihn verwundert an, sie meint ihn nicht richtig verstanden zu haben, dann begreift sie den ganzen Edelmuth des Freiherrn, und die plötzliche Freude wirft sie nieder Sie senkt das Haupt auf seine Hand, und indem sie sie fest umschlossen hält, bedeckt sie sie mit Küssen und Thränen.

„Lassen Sie doch, lassen Sie doch, liebes Kind", wehrte der alte Mann, „es ist nicht der Rede werth. Ich habe St. Albain vorgeschlagen, ihn der Agentur empfohlen, folglich trifft mich selbstverständlich ein Theil der Verantwortung. Aber wissen Sie nicht, wo er geblieben ist?"

Benita faßte sich und theilt ihm das Nöthigste mit, den Brief an ihn selbst unerwähnt lassend. Sie weiß wohl, wann sie ihn, ohne zu erröthen, abliefern kann: wenn der letzte Groschen der Schuld von ihr bezahlt ist, die der General so hochherzig auf sich nimmt. „Ich kann Ihnen nie genug danken, Herr Baron", sagt sie, sich erhebend, und ein heller Tau schimmert auf den langen Wimpern, er sagt ihm besser, als Worte, was ihr Herz bewegt. „Sehen Sie, — ich stehe nicht allein, ich habe einen lieben, kleinen Bruder, — solch ein herziges Büblein von zwei Jahren, er wäre schon jetzt und später fürs Leben gebrandmarkt, — wenn — wenn Sie nicht so gütig gegen uns handelten."

„Seien Sie fest versichert, Fräulein v. St. Albain, daß außer mir nie eine Seele den wahren Sachverhalt ahnen soll," erwidert der Freiherr tief ergriffen.

„Und nun noch eins," sagt sie schüchtern, „ich hoffe, Ihnen jeden Monat 35—40 Mark abzuzahlen, wollen Sie so lange sich gedulden?"

Der General sieht sie erstaunt, fast vorwurfsvoll an: „So hatte ich es nicht gemeint! — Bitte, lassen Sie diese, für mich so unbedeutende Summe für immer zwischen uns unerwähnt bleiben."

Ein Strahl edlen Stolzes blitzt aus ihren Augen, und sie richtet sich zu ihrer ganzen schlanken Höhe auf; „Nur unter den von mir genannten Bedingungen kann und darf ich Ihr hochherziges Anerbieten annehmen," sagte sie kühl, fast abweisend herb „Wie tief ich Ihnen verpflichtet bin, weiß nur Gott allein, zu dem ich für Sie beten will, alle — alle Tage."

„Und was werden Sie thun, um zu leben, um sich und Ihren kleinen Bruder zu erhalten?"

„Ich werde arbeiten," sagte sie einfach.

(Fortsetzung folgt.)

macher widmet dem Fürsten Bismarck einen warm empfundenen Nachruf.

Hamburg, 18. September. (W. T. B.) Nach Erkundigungen, welche die „Hamburgische Börsenhalle" eingezogen hat, ist die Meldung nicht richtig, daß in Altona fünf angesehene Bürger verhaftet worden seien, welche im Hamburger Freihafengebiet und auf dem ganzen Elbestrom seit Jahren nach Millionen zählende Tabakschwindeleien verübt haben sollen; es handle sich vielmehr um eine Verwechselung mit der vor Kurzem vorgenommenen Verhaftung von fünf Einbrechern in der Ottensener Tabakfabrik.

Breslau, 17. September. (W. T. B.) Der Stadtverordnete Buchhändler Emil Morgenstern wurde verhaftet unter dem Verdacht 85000 Mark bei der Centralkasse der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaft Schlesiens unterschlagen zu haben.

Wien, 18. September. (W. T. B.) Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein aus Schönbrunn unterm 16. September datirtes Handschreiben des Kaisers Franz Josef an den Ministerpräsidenten Grafen Thun, worin derselbe beauftragt wird, seine an die geliebten Völker gerichtete Danksagung für die in rührender und erhebender Weise geäußerte Liebe und Theilnahme sowie für die Pietät für die verblichene Kaiserin bekannt zu geben. Die Danksagung lautet:

An meine Völker!

„Die schwerste und grausamste Prüfung hat Mich und Mein Haus heimgesucht. Meine Frau, die Zierde Meines Thrones, die treue Gefährtin, die Mir in den schwersten Stunden Meines Lebens Trost und Stütze war, an der Ich mehr verloren habe, als Ich auszusprechen vermag, ist nicht mehr. Ein entsetzliches Verhängniß hat sie Mir und Meinen Völkern entrissen, eine Mörderhand, das Werkzeug des wahnsinnigsten Fanatismus, der die Vernichtung der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung sich zum Ziele setzt, der sich wider die edelste der Frauen erhoben und in blindem ziellosem Hasse das Herz getroffen, das keinen Haß gekannt und nur für das Gute geschlagen hat. Mitten in dem grenzenlosen Schmerze, der Mich und Mein Haus erfaßt hat, Angesichts der unerhörten That, welche die ganze gesittete Welt in Schauder versetzt, bringt zunächst die Stimme Meiner geliebten Völker lindernd zu Meinem Herzen. In dem Ich Mich der göttlichen Fügung, die so Schweres und Unfaßbares über Mich verhängt hat, in Demuth beuge, muß Ich der Vorsehung Dank sagen für das hohe Gut, das Mir geblieben ist: Für die Liebe und Treue der Millionen, die in der Stunde des Leidens Mich und die Meinen umgiebt. In tausend Zeichen von Nah und Fern, von Hoch und Niedrig, hat sich der Schmerz und die Trauer um die gottseelige Kaiserin und Königin geäußert. In rührendem Zusammenklang ertönt die Klage Aller über den unermeßlichen Verlust, als getreuer Widerhall alles dessen, was Meine Seele bewegt. Wie Ich das Gedächtniß Meiner heißgeliebten Gemahlin heilig halte bis zur letzten Stunde, so bleibt ihr in der Dankbarkeit und Verehrung Meiner Völker ein unvergängliches Denkmal für alle Zeiten errichtet. Aus den Tiefen Meines bekümmerten Herzens danke Ich Allen für das neue Pfand hingebungsvoller Theilnahme. Wenn die Festklänge, welches dieses Jahr begleiten sollten, verstummen müssen, so bleibt Mir die Erinnerung an die zahllosen Beweise von Anhänglichkeit und warmem Mitgefühl die werthvollste Gabe, die Mir dargebracht werden konnte; die Gemeinsamkeit Unseres Schmerzes schlingt ein neues einiges Band um Thron und Vaterland. Aus der unwandelbaren Liebe Meiner Völker schöpfe Ich nicht nur das verstärkte Gefühl der Pflicht, auszuharren in der Mir gewordenen Sendung, sondern auch die Hoffnung des Gelingens. Ich bete zu dem Allmächtigen, der Mich so schwer heimgesucht hat, daß er Mir noch die Kraft gebe zu erfüllen, wozu Ich berufen bin. Ich bete, daß er Meine Völker segne und erleuchte, den Weg der Liebe und Eintracht zu finden, auf dem sie gedeihen und glücklich werden mögen.

Schönbrunn, 16. September 1898.

Franz Josef. (m. p.)

Wien, 17. September. (W. T. B.) Bei der Leichenfeier kamen 23 schwerere Ohnmachtsanfälle vor; etwa 70 Personen wurden von leichterem Unwohlsein befallen, jedoch wird kein ernster Unfall gemeldet.

Paris, 17. September. Der Ministerrath ermächtigte den Justizminister, die im Hinblick auf die Revision des Prozesses Dreyfus im Ministerium bestehende Commission einzuberufen.

Paris, 18. September. (W. T. B.) Die meisten Blätter beglückwünschen sich zu der Entscheidung des Ministerraths und sind der Ansicht, dieselbe müsse die Bürgerschaft beruhigen und sei der erste Schritt auf dem Wege zur Revision des Dreyfus-Prozesses. Vor den Bureau's einiger Blätter kam es gestern Abend zu Kundgebungen; es wurden Rufe ausgestoßen: „Es lebe Brisson", „Hoch die Revision", andere riefen „Nieder mit Brisson", „Nieder mit der Revision". Die Polizei zerstreute die Manifestanten mit leichter Mühe.

Paris, 17. September. Kriegsminister General Zurlinden richtete folgendes Schreiben an den Ministerpräsidenten Brisson: Ich habe die Ehre Sie zu ersuchen, meine Demission als Kriegsminister entgegenzunehmen. Gründliches Studium der Dreyfusacten hat mich zu sehr von der Schuld des Genannten überzeugt, als daß ich als Armeekommandant mich mit irgend einer anderen Frage, als mit der völligen Aufrechterhaltung des gefällten Urtheilsspruches einverstanden erklären könnte. Dem Rücktritt Zurlindens hat sich der Arbeitsminister Tillaye angeschlossen. Beide Posten sind bereits wieder besetzt General Chanoine, bisher Commandant der ersten Division, ist zum Kriegsminister und Senator Godin zum Arbeitsminister ernannt.

Kandia, 18. September. (W. T. B.) (Meldung des „Reuter'schen Bureaus.") Heute Nachmittag gab der Sultan Befehl an Dschewad Pascha, der Forderungen des Admirals Noel betreffend die Entwaffnung der Bevölkerung zuzustimmen. Damit wird der letzten, noch übrig gebliebenen Forderung des Admirals genügt und seinem Ultimatum vollkommen entsprochen. Dschewad befahl Edhem Pascha, alle ausgelieferten Waffen zu konfisziren. Das große Fort an der Einfahrt des Hafens ist heute von dem englischen Detachement besetzt worden. Es geht das Gerücht, die türkischen Truppen würden aus der Stadt zurückgezogen und diese von englischen Truppen besetzt werden.

Telegramme der „Stolper Post".

Paris, 19. September. (Wolffs Bureau.) Einer Blättermeldung zufolge beabsichtigt die Regierung, Dreyfus noch vor Entscheidung des Kassationshofes nach Paris zurückkommen zu lassen. Die Revisionscommission wird ihre Arbeit in 10 Tagen beendigt haben.

London, 19. September. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Kairo hat die französiche Regierung England gegenüber eine versöhnliche Haltung angenommen und erklärt, daß die Expedition Marchand keine officielle sei.

Paris, 19. September. (Wolffs Bureau.) Hier ist das Gerücht verbreitet, daß die Mission Marchand Befehl erhalten habe, Faschoda zu verlassen.

London, 19. September. (Wolffs Bureau.) Lord Rymdham erklärte die Meldung, daß er zum Unterstaatssecretair des Auswärtigen ernannt sei, für unbegründet.

Manilla, 19. September (Wolffs Bureau.) In Malolos trat gestern unter großer Begeisterung die Nationalversammlung der Eingeborenen zusammen. Der Führer der Aufständischen, Aguinaldo, wurde lebhaft begrüßt.

London, 19. September. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Candia ist Admiral Noel von den Vorschlägen Edham Pascha's unbefriedigt. Noel theilte dem Pascha die Namen von 26 Rädelsführern mit, deren sofortige Verhaftung er verlangte.

Henneberg-Seide — nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus** Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

— Eingesandt. Weshalb, mein lieber Leser, genießen die Hunde in Stolp, anderen pommerschen Hunden gegenüber, noch immer das verbriefte Recht, ohne Maulkorb herumlaufen zu dürfen? Das weiß ich nicht, wirst Du sagen! Ich auch nicht, antworte ich! Zugestanden muß allerdings werden, daß das Beißen und Balgen dieser Vierfüßler nur dazu beiträgt, die Straßenscene neu, wenn auch nicht herzerfrischend, zu beleben. Weil es doch aber keineswegs zu den Annehmlichkeiten des Lebens gehört, mit einem Wadenbiß umher zu wandern, fordere ich Dich, mein lieber Leser, hiermit auf, mit mir diesen Schaden zuzudecken, denn denke, wie leicht könnte das Kindchen in den Brunnen hineinfallen und dann wäre es wieder einmal zu spät geworden!

Marktberichte.

Stolper Marktpreise.

17. September 1898.	Höchster Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰	17. September 1898.	Höchster Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰
per 100 Klg.									
Roggen gut	12	00	11	50	Kartoffeln	3	40	3	00
„ mittel	11	50	11	25	Richtstroh	3	00	2	50
„ gering	11	25	11	00	Krummstroh	—	—	—	—
Gerste, gut	—	—	—	—	Heu	4	00	3	50
„ mittel	—	—	—	—	per 1 Klg.				
„ gering	—	—	—	—	Rindfleisch v. d. Keule	1	20	1	00
Hafer, gut	12	40	12	00	„ Bauchfleisch	1	00	0	90
„ mittel	12	00	11	60	Schweinefleisch	1	30	1	20
„ gering	11	60	11	40	Kalbfleisch	1	00	0	90
Erbsen, gelbe zum Kochen	18	00	17	00	Hammelfleisch	1	10	1	00
Speisebohnen, weiße	50	00	40	00	Speck, geräuch.	1	80	1	60
Linsen	60	00	50	00	Eßbutter	2	40	1	90
					Eier	2	55	2	40

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 17. September 1898 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Stolp: Weizen 165, Roggen 123, Gerste 135, Hafer 124, Kartoffeln 36 M.

Neustettin: Weizen 160, Roggen 130, Gerste —, Hafer 120–124, Kartoffeln 40 50 M.

Kolberg: Weizen 160, Roggen 130, Hafer 120, Kartoffeln 40 M.

Naugard: Weizen —, Roggen 126, Hafer —, Kartoffeln —.

Stettin: Weizen 161—164, Roggen 132—138, Gerste 130 bis 160, Hafer 128—137, Kartoffeln — M.

Anklam: Weizen 159—160, Roggen 128–130, Gerste 130–150, Hafer 126 130, Kartoffeln — M.

Platz Stettin nach Ermittelung: Weizen 164, Roggen 135, Gerste 160, Hafer 130, Raps —, Rübsen — M.

Platz Stolp: Weizen 165, Roggen 123, Gerste 135, Hafer 124, Kartoffeln 36 Mark.

Platz Anklam: Weizen 159, Roggen 129, Gerste 140, Hafer 128 M.

Platz Greifswald: Weizen 158, Roggen 126½, Gerste —, Hafer 128 Mark.

Platz Danzig: Weizen 153—169, Roggen 132—134, Gerste 134 bis 142, Hafer 122 M.

Platz Berlin nach Ermittelung: Weizen 172, Roggen 141, Hafer 146 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 172,75, Liverpool Weizen 178,20, Odessa Weizen 167,25, Riga Weizen 170,75, Newyork Roggen 146,40, Odessa Roggen 144.75, Riga Roggen 148.25 Mark

Börsenberichte.

Stettin. 17. Septbr Wetter: Schön Barometer 776 Mm. Thermometer + 14 Grad. Wind S.

Nichtamtlich:

Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er versteuert 52.80 M nom

Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl: zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Landmarktspreise.

Weizen 160—163 M. per 1000 Kilo bez.
Roggen 130—136 M per 1000 Kilo bez.
Gerste 135 140 M. per 1000 Kilo bez.
Hafer 130—138 M. per 1000 Kilo bez.
Heu 2 50—3 00 M. bez. per Centner.
Stroh 30 33 M. bez. per Schock
Kartoffeln 40—43 M. per 24 Ctr. bez.

Berlin, 17 Septbr In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt, Spiritus loco 70er 54 30 amtlich Mark bezahlt (voriger Cours 54.60), 50er — bezahlt (voriger Cours 73 40).

Berliner Fondsbörse vom 17. September

Preuß Centr.-Bod.	3	170,00 bz.B.	Pomm. Pfandbriefe	3½	100,00 G.
Pom Hypoth.-Bank	4	152,75 bz G.	„ „	3	89,20 bz.
Reichsbank	4½	163 75 bz.B.	Ostpreußische „	3½	99,00 bz.B.
Disc.-Command.	10	201,75 bz.	Pomm. Hypothekbr.		
Deutsche Bank	10	201 80 bz.	3 4 (rz. neue)	4	—,—
Dtsch. Reichsanleihe	4	101,90 bz.	do. 5 6 (rz neue)	4	100,50 G.
do. do.	3½	101,90 bz.	Stettiner Nat.-Hypoth.-Crd.-Gesellsch.		
do. do.	3	93,80 G.	(rz. 110)	4½	—,—
Consolidirte Anleihe	4	101 90 B.	do. (rz. 100)	4	—,—
„ „	3½	101 90 B.	Ungar. Goldrente	4	101,70 G.
„ „	3	94 40 G.	Oesterr. Goldrente	4	102,40 G.
Staats-Schuldsch.	3½	100,00 B			

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 Lomb. 5 %

Souvereigns per Stück	—,—	Imperials per 500 Gr. f.	—,—
20 Francs-Stück	16,17 bz.G.	Englische Banknoten	20,37 G.
Dollars per Stück	4 185 G	Französische Banknoten	80,75 bz.
Imperials per Stück	16,235 G.	Oesterreich. Banknoten	169,85 bz.
		Russische Noten 100 R.	216,60 bz.

Am 20 September.
Sonnenaufgang 5 Uhr 36 Min Sonnenuntergang 5 Uhr 53 Min.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:

Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Vorm., 10,30 Bm., 4,7 Nachm.
„ Bütow: 5,10 Morg., 8,00 Vorm., 5,25 Nachm.
„ Danzig: 5,50 Morg. 11,57 Vorm. 4,1 Nachm., 6,20, 9,32 Abds.
Lauenburg: 9,43 Abd.
„ Neustettin: 5,10 Morg., 8,00 Vorm., 5,25 Nachm.
„ Rummelsburg 1,30 Nachm.
„ Schlawe: 6,30 Vorm.
„ Stettin: 6,58 Nachm.

Ankunft in Stolp:

Von Berlin: 8,35 Vorm., 11,50 Mittags, 3,55 Nachm., 9,26 Abs 12,0 Nachts.
„ Bütow: 9.40 Vorm., 3,50 Nachm. 7,15 Abds.
„ Danzig: 9,26 Vorm., 10,24 Vorm. 3,58 Nachm., 9,31 Abds.
„ Lauenburg: 7,35 Vorm.
„ Neustettin: 9,40 Vorm., 3,50 Nachm., 7,15 Abds.
„ Schlawe: 8,53 Abds.
„ Stettin: 11 50 Mittags.

Stolp - Stolpmünde.

ab Stolp: 5,13 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mitt., 4,15 Nachm.
ab Stolpmünde: 7,15 Vorm., 12,10 Mittags, 2,34 Nachm., 8 Abends.

Stolper Kreisbahn.

(Stolp-Schmolsin) ab Stolp 10,30 Vorm., 6,20 Abds.
(Schmolsin-Stolp) ab Schmolsin 6.35 Vorm., 3 53 Nachm., 7,15 Abends.
(Stolp-Dargeröse) ab Stolp 10,30 Vorm, 6,20 Abends.)
(Dargeröse-Stolp) ab Dargeröse 5,49 Nachm., 3,6 Nachm.

Postenfahrplan.

Abfahrt von Stolp:

Nach Bütow: 12,30 Nachts.
„ Rathsdamnitz 11.5 Vorm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)
„ Quackenburg: 4,50 Morg (Fahr. Landbriefträgerpost.)

Ankunft in Stolp:

Von Bütow: 3,5 Morg.
„ Rathsdamnitz 6 Nachm. (Fahr Landbriefträgerpost.)
„ Quackenburg: 2,45 Nachm. Fahr) Landbriefträgerpost.)

Concurs-Versteigerung.

Am **Mittwoch**, den 21. September Vormittags von 9 Uhr ab werde ich Schmiedestraße 5 im Laden die zur Simon & Co.'schen Concursmasse gehörigen Restbestände an

Wein, Cognac, Rum, Arrac, zwei Weinspinde, Fässer und Kübel sowie ein Bett

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Fischler, Gerichtsvollzieher.

S.-D. „Stolp".

Expeditionen:
Von Stettin jeden Mittwoch Vorm.
Nach Stettin jed. Sonnabend Nachm.
R. Chr. Gribel-Stettin
C. E. Geiss Stolp / Stolpmünde.

Marca Italia, garantiert reiner Rothwein, vollkommen abgelagert, 1 Fl. 50 Pf., bei größerer Entnahme billiger.
Stärkere ital. Rothweine, 70—90 Pf.
Ital. Vollweine, 1—2 M.
Ungarische Rothweine, 1,50—2,50 M.
Französische Rothweine, 1—4 M.

Echter Portwein, 1. Fl. 90 Pf. auch stets vom Faß, 1 Liter 1,10 Mk., 1 Schnitt 10 Pfg.
Sehr alte Portweine, aus Portugal, Spanien, Italien, Ungarn, Griechenland, Asien und Amerika bezogen, von 1,20—6 M. p. Fl.
Sämmtliche Portweine sind auch stets literweise zu haben.
Vermout di Torino, magenstärkend, 1. Fl. 1,50—2 M.

Medicinal-Weine,
Medicinal Samos-Wein, 1. Fl. 60 Pf.
Medicinal Ungarwein, 1 Fl. 1,20 M.
Ungarische Blutweine,
Tokayer Ausbruch,
Carlowitzer Ausbruch,
Villanyer Ausbruch,
Meneser Ausbruch,
Jerusalemer Ausbruch.
Sämmtliche Medicinalweine sind auch stets maaßweise zu haben.

Schaumweine,
Agathon-Sekt, 1 Fl 80 Pf.
Alkoholfreie Schaumweine, 1—2 M.
Fein Gold, 1 Fl. 1,20 M.
Carte Blanche,
Hochheimer Sekt,
Rüdesheimer Sekt,
Spumante d'Italia,
Vino Canets, roth,
Ungar. Schaumwein,
Franz. Champagner, 4,00, 5,00, 6,00 M.

Diverse Weine,
Jerez Weine (Sherry), 1,20—3 50 M.
Madeira-Weine, 1,20—3 Mark.
Marsala-Weine, 1,20—2 Mark.
Malaga-Weine, 1,20—2 Mark
Muskateller, 1,50—2,50 Mark.
Malton-Weine,
Alkoholfreie Weine,
Mosel- und Rheinweine,
Deutsche Cognacs, 1,50—3,00 M.
Französische Cognacs, 1 Fl. 4—10,00 M.
Rum und Arrak.

Franz Hackbarth, Special-Wein-Handlung.
Werktäglich Abends 8 Uhr, Sonntags ganz geschlossen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn E. Kaß (Kolberg) ein Sohn.

Gestorben: Frau Marie Pfeiffer geb. Biehl (Stettin). Herr pens. Polizei-Secretär Ernst Liebich (Stettin). Herrn Carl Drogsen (Köslin) Tochter Ella Frau Auguste Bartels (Köslin). Herrn Ferdinand Selke (Schlawe) Sohn Max.

Am **Mittwoch, den 21. September 1898, Vormittags 11 Uhr pünktlich** findet in **Stolp Hotel de Prusse** eine

Sitzung

des

Oekon. Vereins

Stolp = Schlawe = Rummelsburg

statt. Wir laden dazu alle Mitglieder des Vereins, sowie alle Landwirthe und durch diese eingeführte Gäste ein und bitten um zahlreichen Besuch der Sitzung.

Das Direktorium des landwirthschaftlichen Vereins Stolp-Schlawe-Rummelsburg.
Oberst von Mitzlaff Großendorf

Ilse-Brikettes, Ia. Steinkohlen

liefern in **Wagenladungen** sowie ausgewogen zu den billigsten Preisen.

Giese & Stern,
Stephansplatz.

Multiplex-Saatroggen

Neue Varietät.
An Körnern, Stroh und Winterfestigkeit **unübertroffen.** Centner **12** Mk.
Gresens, Lehrer,
Gr.-Podel bei **Stojentin.**

Wünsche

in Bezug auf die Aufnahme der Adressen pp. in das 1899er Adreßbuch für Stolp erbitten wir uns schriftlich bis zum 1. October cr.
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Zwei Lehrmädchen

wünschen wir sogleich oder zum 1. October cr.
Moritz Litten & Co.

Tüchtg. Arbeiter

stelle ich noch für dauernde Beschäftigung ein.
E. Birr,
Maurer- u. Zimmermstr.

Einen unverheiratheten

Müller

mit guten Zeugnissen suche zum baldigen Eintritt.
W. v. Zitzewitz Zezenow.

Suche für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** per sofort einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Victor Bertinetti-Köslin.

---

100 Arbeiter

finden auf der Bahn-Neubaustrecke Kolberg-Timmhagen zum Legen des Oberbaues und Fertigstellung der Erdarbeiten dauernde Beschäftigung. Lohn pro Tag 2.80 Mark. Winterarbeit zugesichert
Kude, Geschäftsführer, Kolberg.

Ein unverheiratheter

Privatförster

sucht zum 1. October oder später Stellung. Empfehlungen und gute Zeugnisse stehen zu Seite. Off. sub. R. postl. Pritzig erbeten

---

150—200

tüchtige Erdarbeiter

für den Eisenbahn-Neubau bei Garzigar, Labehn, Landechow bis Adel. u Königl. Freest der Lauenburg-Lebaer Bahn stellt ein das Baugeschäft **Ewald Goellner**, Neustettin z. Z. Lauenburg i. Pomm.

Goldene Medaille Posen 1895. — **Silberne Medaille** Königsberg i. Pr. 1895.

Seefeldt & Ottow, Stolp i. Pom.

Gegründet 1874.

Stolper Steinpappen- u. Dachdeck-Materialien-Fabrik, Rohrgewebe- u. Carbolineum-Fabriken, Fabrik für Cement-Dachfalzziegel.

Specialität:

Ausf. v. **Neudeckungen** u. **Reparaturen** aller Bedachungsarten. Ausführung von **Isolirungen** und **Abdeckungen** jeder Art. Lieferung sämmtlicher **Fabrikate** zu **Fabrikpreisen** unter Angabe **sachgemäßer** und **nützlicher** Verwendung. Praktische Rathschläge ertheilen **bereitwilligst** uneigennützig. Zweiggeschäfte unter unserer Firma bestehen in

Deutsch-Eylau, Westpr. seit 1878. — Königsberg i. Pr. seit 1885. — Posen seit 1891.
Dirschau seit 1895.

Zur Herbstbestellung empfehle ich den Herren Landwirthen:

Drillmaschinen u. Breitsäemaschinen verschiedener Systeme,
Ein-, zwei- und mehrscharige Pflüge,
Saat- und Ackereggen,
Ringel-, Schlicht- und Crosquill Walzen,
Düngerstreumaschinen.

Gustav Denzer, Stolp.

Landwirthschaftl. Maschinen.

Eine Postkarte genügt, um sich von der Güte und Preiswürdigkeit unserer gediegen-eleganten **Tuche Buckskins, Cheviots, Kammgarn, Loden, Paletotstoffe, englisch Leder Damentuche Damenkleiderstoffe jeder Art** und **Baumwollwaaren** überzeugen zu können. Wenn Sie also viel Geld sparen wollen, so

schreiben Sie!

Herren-Anzug-Stoffe p. Meter 1 M. 75 P. bis 10 M.

Postkarte. 5 Pf
An die
Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer u. Cie.
Augsburg I

Senden Sie mir sofort **franco** und ohne Kaufzwang Ihre Muster von .....
Name ..... Ort .....
Stand ..... Post .....

Damen-Kleider-Stoffe p. Meter 50 Pfg bis 4 M

Wir übersenden Ihnen dann eine unerreicht schöne **Muster-Auswahl franco**

Tuchausstellung Augsburg 1 Wimpfheimer & Cie.

Altrenom Versandthaus, durch Tausende von Anerkennungsschreiben empfohlen.

Die große nationale und patriotische Sache wird freundlicher Beachtung und Unterstützung durch Abnahme von Loosen empfohlen.

Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der **Deutschen Schutzgebiete.**

Allerhöchst genehmigt der **Deutschen Kolonial-Gesellschaft** und dem **Deutschen Frauenverein** für **Krankenpflege** in den **Kolonien.**

Preis des Looses Mk. 3.30 einschließlich Reichsstempel.

16,870 Geldgewinne, zusammen **575,000** Mark.

1 à	100000 Mark	=	100000	Mark
1 à	50000 Mark	=	50000	Mark
1 à	25000 Mark	=	25000	Mark
1 à	15000 Mark	=	15000	Mark
2 à	10000 Mark	=	20000	Mark
4 à	5000 Mark	=	20000	Mark
10 à	1000 Mark	=	10000	Mark
100 à	500 Mark	=	50000	Mark
150 à	100 Mark	=	15000	Mark
600 à	50 Mark	=	30000	Mark
16000 à	15 Mark	=	240000	Mark
16870 Gewinne		. . .	575000	Mark

Der Verkauf der Loose ist von den Hohen Regierungen im ganzen Umfange des deutschen Reiches gestattet.

Der Verkauf der Loose ist von den Hohen Regierungen im ganzen Umfange des deutschen Reiches gestattet.

Die Gewinne werden **8 Tage nach beendeter Ziehung** gegen Aushändigung der Loose ausbezahlt in **Berlin** bei der **Deutschen Bank.** — Jedes Gewinnloos, welches binnen 6 Monaten, von dem letzten Ziehungstage an gerechnet, nicht vorgezeigt und geltend gemacht ist, verliert mit Ablauf dieser Frist das Anrecht auf die Erhebung des Gewinnes. Die Lotterie besteht aus 500000 Loosen, in den fortlaufenden Nummern von 1—500000 ausgefertigt —

Die Ziehung erfolgt aus 2 Glücksrädern, von denen das eine die sämmtl Loosnummern das andere die sämmtl Gewinne enthält, und zwar durch Beamte der Kgl. General-Lotterie Direction im Ziehungssaal dieser Behörde in Berlin in den Tagen vom **28. November bis 2. December 1898.**

Loose dieser Kolonial-Lotterie à Mark 3.30
Porto und Liste 30 Pfg extra.

zu beziehen durch:

F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pomm.

Den geehrten Herrschaften von Stolp und Umgegend empfehle ich mich als

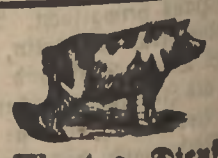
ärztlich geprüfter

Masseur, Frotteur u. Krankenpfleger.

Hochachtungsvoll

Paul Lossau jr.,
Wilhelmstr. 6, I. Etg.

Jetzt Schicklerstr. 4. — Jetzt Schicklerstr. 4.



Jeden **Montag, Dienstag** und **Donnerstag** sind

gute ostpreußische

Futterschweine

auf unserem Viehhofe, **Hospitalstraße 16,** recht billig zu haben.

Gebrüder Homburg.

Der leidenden Menschheit

bin ich gern bereit, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mich alten 73jährigen Mann von 12jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. **Meyer,** Lehrer a. D., **Hannover,** Grasweg 13.

Danksagung.

Ich war eigentlich nie recht kräftig, in späteren Jahren wurde ich blutarm, mager und nervenschwach, ich fühlte mich immer müde, fand aber keinen ruhigen Schlaf, litt an zeitweiser heftiger Migraine und Schmerzen im ganzen Körper. Im vorigen Jahre erkrankte ich außerdem an Rippenfellentzündung, und nun kam ich vollends herunter und von Kräften. Die verschiedensten angewandten Mittel halfen nicht, bis ich zuletzt auf Empfehlung von der **Verwaltung der Emma-Heilquelle in Bodenpard a. Rh.** eine Kiste mit 15 Flaschen natürl. **Lamscheider Stahlbrunnen** kommen ließ. Der Gebrauch der ersten paar Flaschen schon zeigte, daß ich das langersehnte Heilmittel endlich gefunden und nun vollständig genesen bin. — Nach so langer Zeit wieder kräftig und gesund, werde ich nicht aufhören, dieses wunderbar wirkende Heilwasser überall zu empfehlen.

Hannover, 25. Juli 1898.

Frau Erna Munzel.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste".
W. Hirsch, Verlag Mannheim.

Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferantin zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.

zu M. 2.50 pr. Fl.
** „ „ 3.— „ „
*** „ „ 3.50 „ „
**** „ „ 4.— „ „

Die Analyse des Verein. Chemiker lautet: Der Cognac ist äußerlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Kaution zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Lit.-Flaschen in **Stolp** bei Herren **A. Lemme & Co.**

Geruchloses

Carbolineum,

Gewöhnliches

Carbolineum,

Pommerschen

Kientheer

offeriren

Seefeldt & Ottow.
Dachpappenfabrik.

Hierzu eine Beilage.

Lebensversicherungs-Gesellschaft

zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
69200 Personen und 512 Millionen Mark Versicherungssumme
Vermögen: 158 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 107 Millionen Mark.
Dividende an die Versicherten für 1898

42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Bankhaus Lemme & Zander.

Luftröhrenkatarrh.

Es gereicht mir zur Freude, Ihnen mittheilen zu können, daß ich jetzt gesund bin. Ihre briefliche Behandlung hat sich glänzend bewährt; mein hartnäckiger **Luftröhrenkatarrh** mit **Husten, Auswurf, Verschleimung, Brustbeklemmung** u. **Trockenheit** im Halse ist beseitigt; auch das Pfeifen auf der Brust ist verschwunden. Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank! Ich werde Sie allen meinen Freunden und Bekannten empfehlen. Velbert (Rheinland), Oststraße Nr. 29, den 24. März 1898. Johann Rattay.

Die vorstehende eigenhändige Namensunterschrift des Johann Rattay hierselbst wird hiermit amtlich beglaubigt. Velber, d. 24. März 1898. Der Bürgermeister: Thomas. Adr.: „**Privatpolikliniik**" Kirchstr. 405, „**Glarus**" (Schweiz).

Riessner Oefen

mit Patentregulator

die schönsten und solidesten aller Dauerbrenner. Gediegene Ausstattung, grossartige Auswahl in geschmackvollen Formen; erhältlich von 50 bis 1000 cbm Heizkraft in amerikanischem und irischem System, auch als Einsätze zu Kachelöfen. **Gesunde und sparsamste Zimmerheizung.** Sichtbares Feuer ohne direkte Strahlung, Fussbodenwärme, keine Gasausströmung, dagegen Lufterneuerung und gleichmässige Wärmeabgabe **automatisch regulirbar von Grad zu Grad.**

Der Patentregulator dieser Oefen ist die **erste und einzige Vorrichtung** ihrer Art, **welche patentirt ist.** Um den besten und wirklich echten Ofen mit Patentregulator zu bekommen, achte man darauf, dass derselbe die volle Fabrikfirma **C. Riessner & Co., Nürnberg** trägt.

Für vorzügliche Leistung und Solidität jede Garantie; dabei sind diese **Original-Riessner-Oefen** durchaus nicht theuerer als Nachahmungen.

Niederlage: **C. F. GYSAE, Stolp.**

Beilage zu Nr. 219 der „Stolper Post“ vom 19. September 1898.

2. Ziehung der 3. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 16. bis 20. September 1898.) Nur die Gewinne über 160 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

17. September 1898, vormittags.

[illegible]

110123 75 234 35 54 468 602 16 704 71 87 811 979 **111**128 35 46 93 224 71 426 35 83 91 92 501 [500] 10 714 39 69 90 853 932 **112**045 117 98 232 437 68 728 72 835 **113**248 46 358 405 24 27 669 909 37 59 **114**046 630 201 390 532 757 67 916 **115**021 97 [200] 238 325 414 513 729 35 47 811 929 **116**041 192 234 63 698 858 916 39 **117**017 106 85 330 38 91 431 95 673 866 **118**013 548 646 95 711 972 **119**133 240 58 375 440 593 735 69

120141 74 76 290 566 78 774 962 **121**008 227 318 432 99 [200] 558 734 843 56 988 **122**128 911 33 85 **123**049 143 321 519 37 38 660 71 761 74 **124**260 423 95 668 777 89 889 **125**682 947 **126**146 86 262 479 556 **127**083 264 66 77 520 619 712 858 992 **128**013 64 250 326 640 99 737 871 952 **129**040 96 102 30 265 87 408 525 80 607 68 808 93 947

130014 53 136 209 39 57 570 89 626 88 868 973 **131**085 366 423 523 692 **132**065 83 238 441 61 514 27 740 74 80 860 **133**247 646 60 790 889 908 **134**027 99 114 263 [200] 347 448 596 888 941 **135**042 141 219 627 808 62 84 **136**072 130 82 228 [5000] 88 302 21 32 34 531 94 618 98 743 **137**060 177 238 71 767 898 982 **138**033 678 757 [200] 830 86 933 40 **139**033 120 275 351 402 6 25 500 53 693 816 [200]

140040 94 135 433 37 609 53 732 83 843 95 914 **141**184 741 42 909 55 **142**138 42 70 274 435 [500] 575 [200] 707 841 901 **143**081 159 287 329 75 86 512 605 737 96 862 89 955 **144**078 80 210 29 393 420 856 930 **145**187 331 46 72 510 837 **146**074 241 55 94 642 **147**033 181 236 [500] 617 88 803 953 [200] **148**088 274 [300] 530 716 853 87 977 **149**117 230 309 [300] 510 77 644 700 895 916

150172 246 423 76 630 749 827 60 **151**228 437 525 722 32 48 **152**065 92 95 198 277 81 449 67 704 56 **153**125 93 95 203 368 607 851 **154**092 25 110 261 378 643 67 984 **155**127 157 792 902 **156**000 22 170 210 25 82 726 86 868 84 930 **157**019 21 198 718 903 61 **158**030 118 [500] 242 388 458 513 744 840 **159**022 195 250 70 648 81 754 63

160029 75 172 324 77 418 611 728 [200] 802 45 **161**027 136 42 506 [200] 627 84 701 950 **162**111 35 300 405 550 635 67 817 58 **163**095 279 300 438 586 702 847 49 55 84 930 69 **164**008 397 439 96 529 727 **165**065 257 349 575 617 827 **166**204 419 84 927 **167**131 286 302 35 94 602 48 828 **168**017 103 260 316 70 81 583 615 **169**043 301 6 37 43 620 50 914 86

170118 296 385 436 588 652 736 39 841 974 **171**036 320 43 489 555 59 620 794 829 52 88 904 **172**008 58 80 94 275 [300] 409 517 651 766 996 **173**039 173 287 374 82 466 594 751 **174**241 35 91 582 85 655 711 44 53 **175**055 136 72 205 340 64 4 9 97 581 629 62 701 61 84 **176**058 59 82 596 695 705 955 **177**011 [1000] 418 88 537 **178**031 132 68 82 279 410 56 551 93 801 **179**234 57 316 415 99 897

180128 293 332 68 478 883 [200] **181**124 61 208 870 729 975 **182**022 95 507 34 **183**078 156 318 60 508 34 760 854 **184**054 105 315 629 811 90 947 **185**001 217 [500] 546 [1000] 59 553 82 92 657 724 42 61 824 **186**058 287 331 41 59 75 438 542 645 60 738 985 93 **187**112 311 33 83 991 **188**000 29 46 328 59 440 54 501 63 612 772 **189**014 63 164 230 65 350 53 637 716 67 840 75

190414 54 [300] 68 90 593 651 [200] 759 811 35 85 **191**101 207 435 958 63 **192**292 380 480 99 585 **193**151 275 511 33 752 811 **194**013 16 130 253 448 51 514 631 961 **195**037 188 203 406 552 617 76 883 [300] 985 **196**163 72 218 75 92 353 485 649 52 859 [200] 944 54 **197**007 327 408 38 607 11 60 **198**067 106 14 369 408 12 84 776 842 **199**032 246 409 11 550 636 42 725

200194 307 26 30 33 411 94 739 830 52 80 95 [1000] **201**194 211 26 28 479 578 743 921 87 **202**009 16 66 144 243 63 490 508 641 51 77 91 98 900 [300] 99 **203**018 201 37 72 448 641 857 82 **204**127 59 202 8 310 48 449 502 859 928 81 **205**132 99 278 375 [200] 471 533 621 28 804 63 95 974 **206**024 [1000] 35 160 204 75 673 720 **207**238 96 300 486 755 67 900 3 5 **208**270 308 426 529 850 73 90 910 20 79 [200] **209**033 162 334 410 84 521 27 705 874 900

210101 [300] 206 13 18 21 31 90 401 537 722 841 **211**107 11 16 401 75 91 615 65 84 775 941 **212**287 343 79 433 505 684 [200] 706 62 **213**049 68 [200] 141 53 83 257 366 73 [200] 415 577 701 79 913 39 **214**063 111 323 37 442 582 [500] 91 741 51 917 92 **215**226 90 988 **216**067 110 [200] 62 536 55 711 15 41 556 88 **217**070 73 169 74 261 589 705 812 **218**121 33 81 88 452 697 765 821 40 [200] **219**105 12 61 337 469 675 969

220000 325 574 [200] 617 791 917 **221**187 213 419 82 580 891 970 **222**159 206 52 355 588 821 902 4 **223**216 55 99 [300] 313 475 924 37 74 92 **224**154 754 820 83 905 35 **225**002 17 [200] 23 31 62 236 93 326 410 84 615

Berichtigung: In der Vormittagsliste vom 16. September lies 9286 mit 300 M. und 100411 statt 100311.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 19 September 1898.

— Bauernverein „Nordost“. Die „Freis. Ztg.“ nimmt in ihrer Sonntags-Nummer wieder einmal Gelegenheit, dem sog. Bauernverein „Nordost“ den Spiegel vorzuhalten. Sie schreibt:

„Für den Bauernverein „Nordost“ wird in den Organen der Freisinnigen Vereinigung gegenwärtig Propaganda zu machen gesucht unter dem Hinweise auf die angeblichen Erfolge, welche der Verein bei den Reichstagswahlen erzielt hat. Wir würden dies als eine innere Angelegenheit der Freisinnigen Vereinigung betrachten, wenn nicht in diesen Veröffentlichungen unter allerlei offenen und versteckten Seitenhieben auf die Freisinnige Volkspartei wieder der Versuch gemacht würde, den Bauernverein „Nordost“, der thatsächlich nur ein Filialunternehmen der Freisinnigen Vereinigung ist, als die allumfassende liberale Organisation gegen das Junkerthum zu empfehlen. Jede politische Agitation trägt natürlich ihre Früchte. Die Frage ist nur, in welcher Form die Agitation und Organisation die größeren Ergebnisse im Verhältniß zu dem entwickelten Kraftaufwand erzielt. Seit anderthalb Jahren sind aus dem Schutzverband zur Bekämpfung der Agrarier dem Bauernverein „Nordost“ größere Geldmittel zugewandt worden, als überhaupt dieser Schutzverband sonst für Agitationszwecke und Wahlzwecke im Reiche aufgewandt hat. Davon sind zum allergrößten Theil die Redner bezahlt und die den Mitgliedern des Vereins überwiesenen Wochenblätter. Dazu haben die Abgeordneten der Freisinnigen Vereinigung mit dem Bauernverein „Nordost“ eine lebhafte Agitation in Versammlungen entfaltet, so insbesondere die Abgg. Rickert, Pachnicke, Barth. Und was ist das Ergebniß? Die amtliche Wahlstatistik aus 21 Reichstagswahlkreisen der Provinzen Pommern, Brandenburg, Westpreußen, Posen, auf welche sich die Thätigkeit des Bauernvereins „Nordost“ konzentrirt hat, ergiebt, daß seit 1893 die Zahl der in diesen Kreisen abgegebenen liberalen Stimmen nur gewachsen ist von 80472 auf 84014, also nur um 3542. Das ist ein überaus geringfügiges Ergebniß, zumal, wenn man erwägt, daß die Socialdemokratie in diesen Wahlkreisen, mit drei Ausnahmen, weder eine erhebliche Bedeutung hat, noch eine besondere Agitation entfaltete. Da auch in diesen Wahlkreisen die Centrumspartei nicht vertreten ist, so konnte hier die ganze Kraft ungetheilt gegen die Konservativen gekehrt werden.“

Herr Richter hat ausnahmsweise einmal Recht! Der erwähnte „Schutzverband“, der das Portemonnaie des Bauernvereins „Nordost“ spickt, zählt alle großen Börsianer Berlins zu seinen Mitgliedern.

Allerlei.

— Von einem Bernhardiner Hundebe-

ferin angefallen wurde im Garten des Schlosses Monbijou zu Berlin das 4jährige Söhnchen eines Amtsgerichtsraths. Im Monbijougarten befindet sich der Garten mit den kaiserlichen Hunden. Als dieser nun Freitag Morgen geöffnet wurde, ßrzte ein Bernhardiner auf den dort spielenden Knaben und richtete ihn am Kopfe so zu, daß er blutüberströmt nach der kgl. Klinik gebracht werden mußte.

— Ein Großstadtbild. Die Frankfurt a. Mainer Ztg. berichtet: Ein Mann entwendet ein Brod von einem Bäckerkarren am Paulsplatz und flieht nach dem Main zu. Auf der Flucht bricht er ein Stück von dem Laib und ißt es gierig. Verfolgt und festgenommen, erklärt er, aus Hunger gestohlen zu haben: „Verhaftet mich, aber schenkt mir das Brod!" Der Bäckerbursche mag den Hungernden nicht anzeigen. Zum Beweise aber, daß wirklich der Hunger den Dieb plagte, muß dieser auf der Stelle das Brod verzehren. Und das that er reblich „zur großen Belustigung der Umstehenden." Es ist oft eine grausame Sache um den Volkshumor.

— Der ehemalige Eremit des Staffelberges, Ivo, bekannt durch Viktor v. Scheffel's Dichtung „Der Mönch von Banz", ist in der Anstalt der Barmherzigen Brüder in Gremsdorf bei Höchstadt vor wenigen Tagen gestorben.

— Ein gewählter Zollausdruck. Was für gewählte Ausdrücke zuweilen die Herren Zollbeamten haben, das sollte jüngst ein schweizerischer Anthropologe erfahren. Der Gelehrte kehrte von einer patagonischen Forschungsreise zurück, mit einer großen Anzahl Kisten, die patagonische und andere Schädel enthielten, die er während seiner Wanderjahren gesammelt hatte. Die schweizerische Zollbehörde öffnete die Kisten und geriet in die größte Bestürzung und Aufregung. Solche Waare hatte man noch nie gesehen. Nach langen Berathungen theilte man dem Anthropologen mit, daß für Schädel wie gewöhnliche Knochen behandelt werden müßten, den Einfuhrzoll nach Gewicht, so um so viel pro hundert Kilogramm, bezahlen müßten. Der gewissenhafte Gelehrte war empört und erklärte, daß es eine Profanation sei, wenn man Ueberreste von Menschen wie ordinäre Knochen des ersten besten Thieres taxiren wollte. Gegen alle Erwartung machte dieser sentimentale Beweisgrund Eindruck. Die Zollwächter ließen den südamerikanischen Schaoel frei einfuhren, indem sie sie in wenigender Weise rubricirte: „Gebrauchte Effecten halbwilder Völkerschaften.

— Kiel, 15. September. Polizeiliche Schließung des Stadttheaters. Die für den 17. d. M. angesetzte Eröffnung des Kieler Stadttheaters wurde durch das hiesige Polizeipräsidium untersagt, weil die Anlage des im Jahre 1820 aufgeführten Theatergebäudes bei Feuersgefahr dem Publikum nicht genügend freien Ausgang gewährt.

2. Ziehung der 3. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 16. bis 30. September 1898.) Nur die Gewinne über 160 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

17. September 1898, nachmittags.

234 63 582 624 67 94 719 924 1136 226 [500] 32 325 45 473 883 924 2112 249 381 637 [300] 55 88 790 831 3062 147 97 326 60 429 53 540 67 85 619 987 92 98 4012 98 160 251 367 86 476 94 552 656 91 [200] 831 62 5042 220 37 482 603 87 804 51 921 40 6009 65 108 79 236 322 28 54 57 434 652 794 98 924 72 7002 [300] 25 164 310 420 990 8084 114 281 90 563 85 9110 85 99 479 505 6 43 50 701 830 961

10014 151 219 74 306 42 53 427 734 45 11116 57 204 344 82 468 676 816 12079 182 99 280 [200] 377 493 916 42 13002 7 48 93 212 473 96 900 14214 23 36 403 86 631 813 18 53 69 15018 58 123 206 45 535 71 614 28 797 809 [1000] 900 16017 54 77 305 67 444 567 85 621 816 55 962 17043 73 104 234 326 61 451 542 71 617 829 994 18029 175 212 684 [200] 749 53 19137 88 210 30 786 828 69

20252 330 455 574 616 46 736 977 21012 40 57 [200] 265 97 430 616 760 968 22194 221 388 417 563 674 83 873 956 80 85 23089 104 612 713 820 942 47 68 24147 80 322 407 521 34 826 66 74 919 25123 42 209 14 415 27 56 735 845 76 26091 708 [200] 71 99 818 941 98 27114 19 210 329 417 47 527 65 928 28155 348 69 411 599 693 95 707 57 29079 607 31 69 746

30009 178 204 88 391 405 32 526 62 67 663 89 750 883 [200] 920 31011 136 84 238 356 562 78 651 [200] 72 957 32153 95 213 691 33140 91 234 89 394 474 727 825 933 34038 70 273 339 427 39 596 611 905 11 35318 31 420 34 580 841 70 83 36046 151 256 58 94 486 629 57 79 777 832 38 974 37049 311 58 568 715 948 74 38040 61 92 319 405 73 646 86 763 39001 165 [300] 218 335 96 467 578

40135 60 264 73 323 424 74 668 919 80 41015 128 99 336 48 490 803 967 68 42097 126 99 343 447 651 720 28 67 96 873 43057 563 639 760 [200] 991 98 44013 108 19 43 45 200 25 493 523 65 607 11 25 45 45036 106 35 316 537 645 737 [500] 937 46145 [1000] 230 369 92 555 820 [200] 68 47057 154 242 81 382 418 24 836 40 47 82 96 [200] 48115 205 87 413 564 600 [1000] 6 7 43 83 89 854 49016 131 210 37 362 567 649 704 7 28 949 62

50327 401 15 553 [200] 657 796 800 3 918 41 51084 85 530 45 66 666 858 906 59 52047 62 104 23 211 387 405 41 595 753 889 997 53035 76 140 308 56 682 750 93 869 [200] 912 54421 43 724 910 24 55139 216 408 613 44 69 70 80 [200] 727 56009 138 54 211 526 51 933 57049 62 432 516 617 844 58355 407 80 893 905 59170 245 301 29 496 516 653 780 896

60415 561 627 749 839 966 94 61247 526 85 [300] 766 811 43 [300] 54 66 978 80 62106 46 532 798 [200] 929 63077 277 609 [200] 787 906 64060 67 500 612 22 [200] 706 824 902 [200] 60 86 65160 201 41 66003 238 471 [1000] 804 902 61 67063 151 97 237 333 41 532 73 769 831 938 95 68065 219 471 754 99 882 966 92 69276 311 22 42 588 656 [300] 810 42 997

70108 32 [200] 204 357 90 417 24 78 542 611 783 827 87 71096 135 274 436 889 [300] 955 72038 41 81 310 498 602 73081 360 544 73 619 98 770 74008 39 76 80 83 187 533 [500] 47 707 15 75050 [500] 190 [200] 298 361 409 46 588 98 744 874 76300 424 742 92 77051 155 240 453 566 753 81 [200] 801 969 78003 113 325 524 607 874 79012 102 9 299 841 82 [200] 500 40 825 35

80508 12 35 604 841 81001 95 203 353 558 624 99 792 956 [200] 67 82195 453 515 41 58 780 922 83015 291 301 2 46 516 713 28 [500] 84061 313 488 603 82 779 827 85241 737 90 819 940 86151 82 258 84 302 505 797 [200] 87090 120 59 269 457 68 553 646 899 902 47 88312 15 69 554 700 828 979 89030 127 245 851

90020 214 90 300 545 66 616 47 812 74 97 91040 69 149 426 550 749 830 45 86 92023 60 475 633 88 721 96 [200] 940 71 93226 535 781 87 996 94118 58 416 22 556 63 745 809 943 95022 40 52 70 242 71 455 518 41 49 765 96040 50 443 55 680 755 868 97145 266 303 498 525 33 788 90 804 65 917 85 98046 49 192 296 604 6 11 68 800 16 962 99053 54 165 236 435 554 601 45 50 888 933

100450 98 644 702 820 27 80 101128 291 302 48 49 441 563 102034 163 221 483 547 [200] 903 70 103211 416 628 52 942 52 80 104142 407 539 758 939 105028 36 261 549 85 608 727 864 80 106070 111 390 428 80 107088 265 387 410 20 574 97 659 93 732 66 108187 522 25 32 43 [illegible] 141 66 109100 69 293 40 87 449 682 848 923 51 96

110038 393 451 59 739 65 909 111032 48 58 119 37 238 93 620 67 721 847 49 69 904 112267 93 322 54 642 57 747 906 71 88 113214 314 516 654 770 114130 438 716 21 42 890 115005 31 58 242 44 82 98 311 441 588 611 20 914 116046 120 277 402 78 792 [200] 117184 247 985 118102 30 366 572 650 873 927 50 119035 112 291 478 534 623 947 49 95

120058 130 231 76 [200] 353 572 821 53 915 60 91 121155 288 808 964 122026 263 508 675 83 835 989 123022 52 60 467 72 728 811 76 958 124045 302 40 75 443 96 125067 121 29 [200] 62 69 471 568 77 876 126114 203 74 551 661 72 784 822 38 900 [200] 84 88 127001 103 14 417 632 749 850 128199 338 463 657 70 [200] 861 87 [200] 909 54 129106 92 249 320 541 69 [300] 709 988

130051 83 216 64 412 510 622 23 784 859 927 83 131218 64 67 76 416 34 48 535 804 [200] 978 132009 51 91 150 321 42 410 560 [300] 608 80 848 [300] 907 58 133154 88 204 26 41 576 94 627 35 71 82 756 813 [200] 134198 379 560 609 93 729 965 90 135116 56 231 39 331 55 520 636 814 96 136092 211 437 501 17 86 98 727 832 59 137005 54 163 99 247 51 77 713 837 38 138043 82 107 86 206 23 43 318 526 608 733 836 934 139064 70 78 107 34 360 87 [200] 413 34 565 87 626 29 741

140046 152 73 349 502 671 771 948 62 86 141072 450 510 631 725 896 142045 115 63 74 381 474 [500] 518 608 28 745 858 143604 741 72 [300] 819 144015 114 397 423 748 61 88 915 28 74 145016 56 451 81 533 36 95 602 76 82 721 924 57 89 146035 246 84 313 454 61 70 506 8 64 864 147152 652 75 148001 66 123 81 211 91 364 439 70 504 24 85 622 710 892 149070 132 247 66 74 312 24 73 95 490 500 16 914 31

150134 96 231 37 340 737 69 914 151004 88 624 853 152093 227 [200] 66 351 421 26 48 558 706 86 90 847 994 153133 336 514 608 154007 54 112 97 283 155020 94 205 57 379 513 867 [300] 951 89 156137 40 921 874 403 12 522 28 701 919 23 80 94 157111 96 237 458 534 623 43 846 [200] 158060 121 72 244 678 812 939 159020 73 96 191 243 519 777 933

160062 108 250 449 64 581 830 53 954 [200] 161022 29 78 346 83 635 717 64 162209 395 570 729 47 873 163036 66 121 24 64 249 439 75 608 50 55 94 95 705 [200] 831 928 164031 [200] 97 167 462 827 984 165050 54 [500] 149 280 377 84 817 166098 193 646 727 819 20 923 167145 467 90 94 599 726 923 168096 120 232 604 742 63 861 99 169001 28 403 21 98 670 84 954

170097 134 292 564 674 765 811 15 33 96 171026 228 31 [3000] 305 55 78 497 585 649 85 789 936 86 172006 205 350 545 659 723 915 94 173127 225 39 78 303 13 428 693 727 807 174055 201 9 25 32 318 404 18 32 44 91 92 803 45 914 175029 72 324 85 [300] 94 499 566 616 98 753 811 900 31 76 176066 186 280 82 478 657 62 746 177141 60 347 432 618 889 178062 218 37 72 439 620 94 737 961 179116 78 92 241 366 572 87 896

180049 125 [300] 230 40 645 181030 108 537 609 839 182163 216 22 29 41 328 86 448 552 623 920 85 183000 59 113 30 59 262 95 515 922 70 184062 529 605 788 892 908 45 46 185126 265 319 73 436 620 788 848 186018 62 102 232 351 406 66 714 827 51 92 906 98 187012 249 94 [200] 305 459 837 933 188027 [200] 55 68 601 2 19 22 712 992 189275 545 640

190092 148 227 38 42 327 81 442 605 793 831 933 60 191033 40 136 94 204 18 329 46 401 10 608 79 894 960 192193 99 388 431 42 76 551 72 762 193038 280 329 441 523 735 92 926 194115 40 68 310 41 557 76 88 624 785 988 195075 149 488 575 662 760 958 196016 53 82 195 268 73 398 428 50 589 631 792 197011 92 115 82 234 309 655 706 835 995 198298 400 21 714 84 877 904 199037 203 [300] 42 92 316 22 649 65 873 911 74

200162 320 488 [200] 647 878 201113 230 68 349 72 414 92 544 95 778 851 62 202338 73 466 80 827 918 74 91 203137 364 604 94 742 84 973 204010 73 88 197 289 385 556 76 685 205033 96 176 222 488 92 501 97 604 77 737 46 206028 90 156 361 603 81 713 27 913 91 207226 367 467 621 714 76 89 930 52 208025 39 47 65 105 52 247 312 760 96 948 209068 124 70 98 298 [200] 400 31 68 945 55 98

210044 171 [300] 227 346 53 90 418 758 990 211106 351 586 [200] 610 49 950 212137 80 [200] 225 96 300 8 13 425 630 94 213000 70 91 347 502 24 682 887 904 38 214050 372 435 82 93 540 963 215168 374 468 604 729 [300] 803 216175 213 447 54 76 595 655 95 815 62 947 217000 110 80 90 [300] 510 40 41 601 18 24 960 98 218096 117 79 292 361 620 72 768 961 74 219107 203 395 438 56 95 753 63 915 55

220121 60 404 92 534 818 221132 37 459 852 222035 301 68 470 549 668 95 701 90 893 [200] 223020 273 311 617 24 76 89 99 806 70 963 224089 142 73 209 31 521 55 692 813 992 225124 207 41 75 325

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 60000 Mk. 1 zu 45000 Mk. 1 zu 30000 Mk. 1 zu 15000 Mk. 1 zu 5000 Mk. 8 zu 3000 Mk. 5 zu 1000 Mk. 20 zu 500 Mk.

Grieder's Seidenstoffe

mit Garantieschein sind die Besten, im Tragen unverwüstlich, weil solidester Färbung. Reizende Neuheiten nur direkt erhältlich zu wirkl. Fabrikpreisen porto- und zollfrei in's Haus. Tausende von Anerkennungsschreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster?

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich

Königl. Hoflief.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Folge in Stolp.
Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Folge's Buchdruckerei in Stolp.